

Fast 20 Jahre später: Der aktuelle Bestand der Elster *Pica pica* im Kreis Plön

Bernd Koop, Waldwinkel 12, 24306 Plön, E-Mail: koop@oagsh.de

Einleitung

Die Elster gehört wie die Rabenkrähe zu den Vogelarten, um die sich immer wieder Konflikte um Bejagung oder Schonung entzünden. Gleichzeitig entzieht sich die Elster dem Monitoring häufiger Brutvögel weitgehend, da sie aufgrund der recht großen Reviere nirgends größere Anzahlen in den Probeflächen erreicht.

Nachdem bereits 1997/98 eine vollständige Erfassung des Brutbestandes der Elster im Kreis Plön

durchgeführt worden ist (Koop & Grimm 1999), haben wir 2016, also 18 Jahre später, diese Erfassung wiederholt.

Methode

Die Erfassung wurde wie 1997/98 durchgeführt, indem wir das gesamte Kreisgebiet aufgeteilt haben auf die nachfolgend genannten Gewährsleute. Jeder Beobachter hat in seinem Bereich vor der Belaubung alle Elsternester vielfach zu Fuß und per Fahrrad gesucht

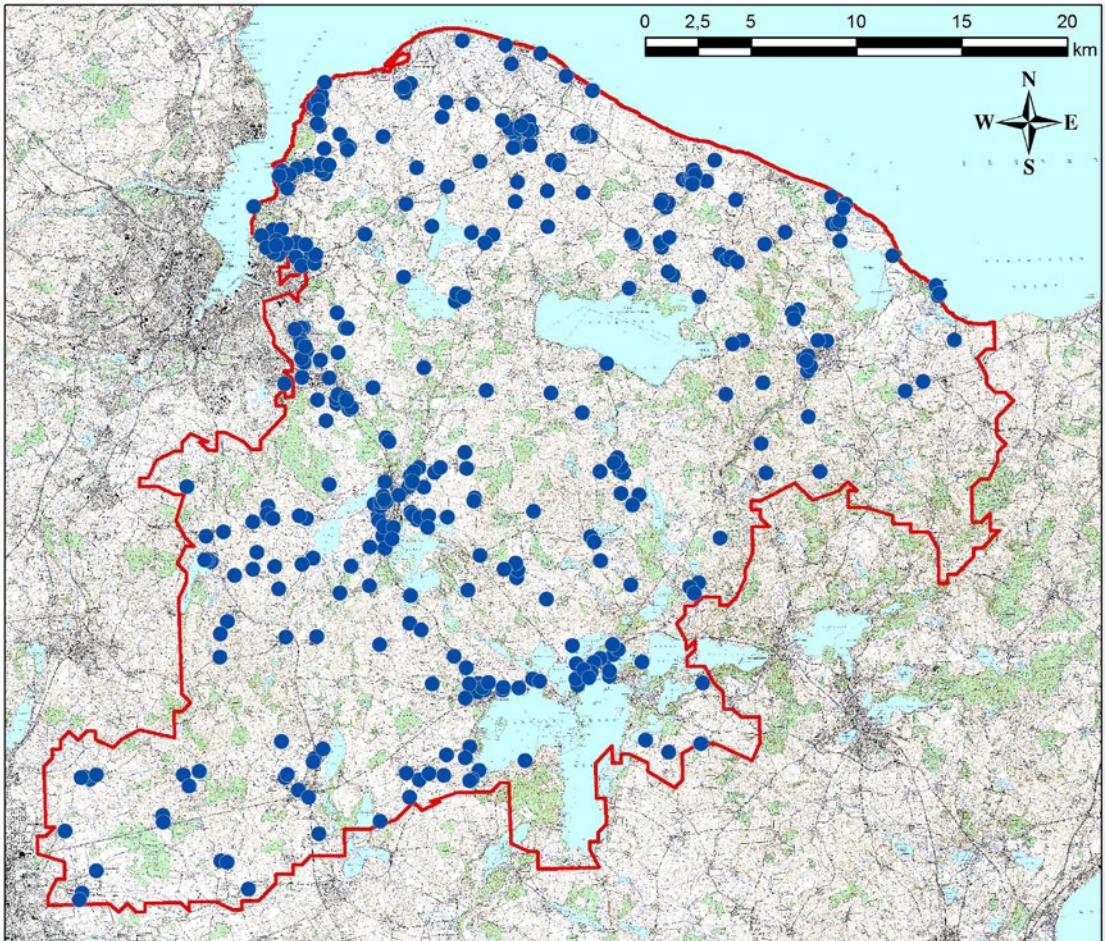


Abb. 1: Verteilung der Nester der Elster im Kreis Plön 2016. // *Distribution of Magpie's nests in the district of Plön in 2016.*
Karte: S. Wolff.

und die besetzten Nester zumeist mit Angabe des Nestbaumes punktgenau in das Fundpunktprogramm www.ornitho.de eingetragen. Nester mit unklarem Status wurden in der Regel ein weiteres Mal aufgesucht. Unübersichtliche Ortschaften wurden ebenfalls nachkontrolliert, um einen möglichst hohen Erfassungsgrad zu erreichen.

Folgende Beobachter haben den weitaus größten Teil der Erfassungsarbeit getragen (im Kreis von NW nach SE): Dr. Wilfried Knief: Probstei; Birger Reibisch, Hans-Joachim Augst: Ostufer Kieler Förde; Arne Drews, Haiko Taudien, Dirk Füstenau: Raum Schwentinental–Preetz–Postfeld; Bernd Koop: Selenter-See-Gebiet, Hohwacher Bucht, zentraler und östlicher Kreis Plön sowie westlich bis Raum Ascheberg-Stolpe; Inke Rabe: Raum Kirchbarkau/Barkauer Land; Helmut Nickel: Raum Neumünster–Wankendorf; Wertvolle Ergänzungen lieferten u. a. H. Thiessen, J. Peters, R. Glowinski, I. Reuer und B. Struwe-Juhl. Ohne diese Zusammenarbeit wäre eine so vollständige Erfassung in der kurzen Zeit nicht möglich gewesen, daher allen Unterstützern einen herzlichen Dank.

Ergebnisse

Die Erfassung erbrachte 381 besetzte Nester. Die Elster besiedelt den Kreis Plön ungleichmäßig und geklumpt. Schwerpunkte sind die größeren Ortschaften, v. a. Heikendorf, Schönkirchen, Schönberg, Preetz, Schwentinental, Plön und Ascheberg (Abb.1). Besonders dünn ist das Vorkommen in der Probstei außerhalb der großen Orte sowie im gesamten Bereich zwischen Selenter See und dem Großen Plöner See. Dünn ist die Verteilung auch im Südwesten des Kreises sowie zwischen der Kossau und der Ostgrenze des Kreises. Über Bestandsschwankungen wurde nichts Neues bekannt. 2017 wurden auf einer Teilfläche um Plön neben fünf Neuansiedlungen auch mehrere Revieraufgaben dokumentiert. Jährliche Bestandsschwankungen von kreisweit +/- 20–30 Paaren dürften vermutlich auftreten.

Nestbäume: Für 252 Nester liegen die konkreten Baumarten vor, in denen die Nester errichtet worden sind (Abb.2). 140 Nester befinden sich in großen Bäumen (55,6%). Dies sind die klassischen „Dorfplatzbaumarten“ Kastanien, Eichen und Linden, aber auch die für Ortsränder oder Höfe typischen Einzelbäume oder kleinen Baumgruppen aus Buchen, Pappeln oder Eschen. In diese Gruppe fallen auch die hohen „Überhälter“ in den Knicks, insbesondere Eichen, aber auch

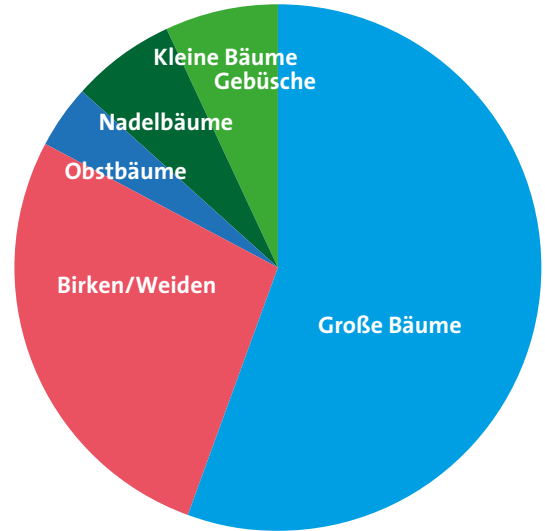


Abb. 2: Wahl der Nistbaumarten der Elster 2016 (n=252 Nester mit Baumart). // *Proportion of tree species for nesting in 2016 (n = 252 nests with known tree species).*

einzelne Buchen oder Wildkirschen. Die am häufigsten zum Nestbau genutzte Baumart ist die Birke. In ihr befanden sich alleine 64 Nester (25%). Birken (und auch baumartig gewachsene Weiden) sind als Nistbäume v. a. in Neubaugebieten verbreitet, weil sie schnell wachsen. Obstbäume (zehn Funde „Apfel, Pflaume, Obstbaum“, 4%) und Nadelbäume (16 Funde, Fichte, Kiefer, Thuja, Lärche, 6,3%) werden vergleichsweise selten genutzt, erstere v. a. in Dörfern, letztere eher in großen Ortschaften. 82% der Nester befinden sich somit in großen Bäumen oder Birken.

Diskussion

Entwicklungen seit 1997/98

Die methodisch vergleichbare Erfassung 1997/98 (Koop & Grimm 1999) bietet einige Vergleichsmöglichkeiten.

Gesamtbestand im Kreis Plön: Seinerzeit wurden 338 Nester gefunden und der Bestand auf 370 Brutpaare geschätzt. Im Vergleich dazu ist bei annähernd vollständiger Erfassung mit aktuell 381 besetzten Nestern ein etwa gleich hoher Bestand ermittelt worden. Die rechnerische Zunahme liegt bei 3% und fällt damit in den Bereich von Erfassungsunschärfen und/oder Bestandsschwankungen. Ähnlich ist auch die Veränderung des Elsternbestandes in den zwei Atlaszeiträumen

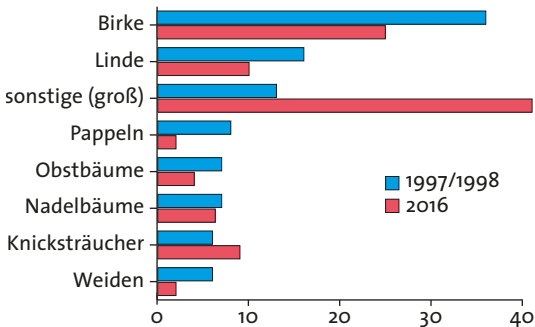


Abb. 3: Veränderung in der Nistbaumwahl 1997/98 zu 2016 (Anteil in %). In der Rubrik „sonstige“ sind v. a. große Bäume verborgen. // Changes in nest site selection from 1997/98 to 2016.

1985–1994 zu 2005–2009 bei vergleichbarer Methodik. Hier liegt die zweite Atlaserfassung um 1 % über der ersten Erfassung.

Die großflächige Siedlungsdichte liegt bei 0,35 Brutpaaren (Bp)/100 ha. Diese Siedlungsdichte liegt knapp im rechnerischen Mittel des Landes. Danach würde der Landesbestand hochgerechnet 5.500 Reviere umfassen. Die Erfassungen im Projekt ADEBAR der Jahre 2005–2009 ergaben einen Landesbestand von 6.000 Bp (Koop & Berndt 2014). Die dort dargestellten Veränderungen mit Zunahmen im östlichen Kreis Plön und lokalen Abnahmen sind allerdings inzwischen knapp zehn Jahre nach ADEBAR bereits wieder aktualisierungsbedürftig.

Wie in Koop & Grimm (1999) beschrieben, konzentriert sich das Vorkommen sehr stark auf die Siedlungen, während die offene Agrarlandschaft nahezu vollständig geräumt ist. Stärker als in der zurückliegenden Erfassung konzentriert sich das Vorkommen nun auf größere Orte. Orte wie Schönkirchen, Schwentinal oder auch das als Ortschaft deutlich gewachsene Ascheberg fallen schon in der Karte stärker als Dichtezentren auf als vor knapp 20 Jahren. Diese Kleinstädte und großen Orte beherbergen nunmehr 141 Nester. Davon entfallen 35 auf Preetz-Schellhorn und 22 auf Schwentinal. 1997/98 waren in diesen Orten lediglich 90 Paare ansässig – dies entspricht einer Zunahme um 50 %.

Ausgedünnt sind hingegen die Vorkommen im dörflichen Raum zwischen Selent und Plön von 31 Brutrevieren 1997/98 auf aktuell 19 (Rückgang auf 60 %), sowie die seinerzeit fast geschlossene Besiedlung der Ferienhausgebiete entlang der Ostsee. Zwischen Laboe/Heidkate und Sehlendorf wurden 1997/98 31 Nester gefunden, aktuell 14. Dies ist ein Rückgang um gut die Hälfte.

Die aktuelle Nestbaumwahl hat gegenüber der damaligen Erfassung einige Veränderungen erfahren: Birke, Linde, Pappel und Obstbäume haben danach an Bedeutung verloren. Ihr Anteil sank von 67 % auf 41 %. Während der Anteil in Nadelbäumen unverändert blieb, nahm der Anteil von Nestern in großen Bäumen (Buchen, Eichen) von damals 14 % („sonstige“) auf aktuell 41 % (Buchen, Eichen, Ahorn, Kastanie, Abb. 3) zu.

Die Auswertung der Erfassung 1997/98 ließ den Schluss zu, dass mit der Neuausweisung von Bauland langfristig die Elster nachfolgt, sobald die dort häufig angepflanzten schnellwüchsigen Birken und Koniferen als Nestbäume geeignet sind. Dies dürfte inzwischen in vielen Baugebieten der 1970er und 1980er Jahre erfolgt sein, z. B. in Ascheberg oder Schwentinal. Baugebiete der jüngsten Zeit (1990er Jahre und danach) sind großenteils noch nicht besiedelt (Beispiele: Plön-Stadt-Heide, Lüttenburg).

Insgesamt hat der Bestand der Elster im Kreis Plön auch längerfristig – seit 1985 und damit 30 Jahre – nicht zugenommen. Dies steht zwar im Widerspruch zu regelmäßig in der Presse geäußerten Meinungen, die eine „ungebremte Zunahme“ beschreiben, entspricht aber dem langjährigen Kenntnisstand der Fachwelt. Ursächlich dürfte der zeitgleiche Rückgang im ländlichen Raum in einem ähnlichen Umfang sein.

Ab dem Jagdjahr 2005/2006 durften Elstern in Schleswig-Holstein vom 01.08. bis 28.02. gejagt werden – bis mit der Neufassung der Jagdzeitenverordnung seit dem Jagdjahr 2013/2014 die Jagdzeit für Elster offiziell wieder aufgehoben worden ist. Im Kreis Plön wurden in diesen neun Jahren „nur“ 1.607 Elstern geschossen (Abb. 4), während landesweit offiziell 40.132 Elstern erlegt wurden (Jagdstatistik Schleswig-Holstein) Dies entspricht einem Anteil von 4 %, während der Flächenanteil bei knapp 7 % liegt. Bezogen auf den Brutbestand von ca. 380 Bp mit 760 Brutvögeln und wahrscheinlich ebenso vielen Jungvögeln/Nichtbrütern ist von einem Herbstbestand von ca. 1.500 Elstern auszugehen. Eine Entnahme von ca. 200 Elstern pro Jagdjahr ergibt rechnerisch 13 %. Diese Entnahme dürfte noch keine Auswirkungen auf die Bestandshöhe haben – anders als es Busche (2007) für den Westen des Landes mit deutlich höherer Entnahme vermutet. Gleichwohl ist denkbar, dass die Verfolgung ihre Spuren dergestalt hinterlassen haben könnte, dass die Umsiedlung in größere Orte noch beschleunigt worden ist, da anzunehmen ist, dass die Verfolgung auf dem Land stärker ist als in der Stadt. Dafür spricht auch der gestiegene Anteil von Nestern

in hohen Bäumen, was das in dieser Zeit gestiegene Sicherheitsbedürfnis der Elster widerspiegelt.

Busche (2007) nimmt für Dithmarschen um 2005 einen Bestand von 321 Revieren an, entsprechend 0,23 Rev./100 ha. Der Autor konstatiert eine Bestandsabnahme bereits vor Neuzulassung der Bejagung um die Hälfte im Zeitraum 1990–2005. Die über Ausnahmen ermöglichte Bejagung und illegale Verfolgung führte in Dithmarschen zu einer Abschussquote von >1.600 Elstern/Jahr, bei einer Fläche von 1.405 km² wären dies 1,1 Elstern/km². Busche nimmt an, dass die Verfolgung ursächlich ist für den Rückgang. Danach würde eine Entnahme von 0,4 Elstern pro km²/Jahr zu einem Bestandseinbruch nach spätestens 15 Jahren führen (Mäck & Jürgens 1999). Im Vergleich zur Verfolgung in Dithmarschen liegt die Rate im Kreis Plön nur bei <0,2 Vögel/km² und Jahr.

Der Rückgang im ländlichen Raum und der insgesamt geringe Bestand haben Parallelen bei anderen Vogelarten, die in offenen Landschaften Nahrung suchen. So nimmt der Brutbestand der Saatkrähe *Corvus frugilegus* im Raum Plön–Ascheberg erheblich ab. Der Bestand des Stars *Sturnus vulgaris* ist im Hügelland vielerorts inzwischen zusammengebrochen (eigene Daten, U. Dierking bief.). Auch Lach- und Sturmmöwen *Larus ridibundus*, *L. canus* haben ihre großen Binnenlandkolonien, die vor allem in der Seenplatte lagen, größtenteils verlassen (Koop & Berndt 2014). Da bei Lachmöwe, Sturmmöwe und Star keine Verfolgung vorliegt und auch die Saatkrähe allenfalls durch Vergrämung zur Umsiedlung veranlasst wird, dürfte die Nahrungsgrundlage limitierend wirken: Alle Arten einschließlich der Elster leben überwiegend von Bodentvertebraten wie Würmern, Insekten und Insektenlarven (Bauer et al. 2005).

Im Kreis Plön ist daher aufgrund der gleichsinnigen Entwicklung jagdbarer/vergrämbarer und nicht jagdbarer Arten im ländlichen Raum weniger von einem jagdlichen Einfluss auf den Bestand auszugehen als vielmehr von beschränkten Lebens-/Ernährungsmöglichkeiten.

Diese Verarmung der Nahrungsgrundlage dürfte auf die Form der landwirtschaftlichen Nutzung zurückzuführen sein. Im Östlichen Hügelland überwiegt Ackerbau mit zumeist einer dichten und hohen Vegetation in der Brut- und Fütterungszeit. Hierdurch beschränkt sich bereits die zur Verfügung stehende Nahrungsfläche. Hierin wird ein früher Auslöser der Umsiedlung in die Siedlungen gesehen (Bauer et al. 2005). Das Grünland ist vielerorts qualitativ verarmt. Ortsnahes Grünland

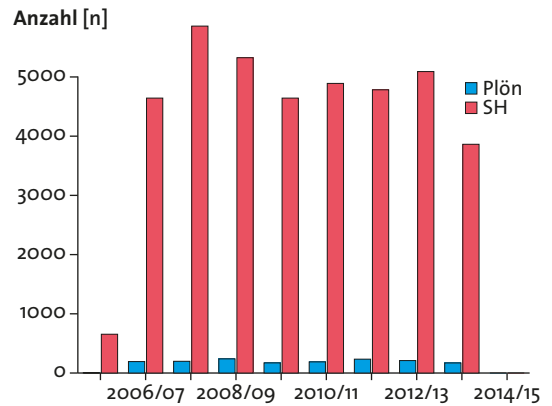


Abb. 4: Abschuss der Elster im Kreis Plön verglichen mit dem gesamten Bundesland Schleswig-Holstein. Quelle: Jagdstatistiken des Landes Schleswig-Holstein der Jagdjahre 2005/2006 bis 2013/2014. Ab dem Jagdjahr 2014/2015 besteht keine Jagdzeit mehr. // Numbers of Magpies killed by legal hunting 2005/2006 to 2014/2015. Since 2014 the species is protected again.

(die ehemaligen „Hauskoppeln“) ist in den vergangenen Jahrzehnten vielfach in Bauland umgewandelt worden, so dass kurzgrasiges „Grünland“ v. a. als Rasenfläche im Siedlungsraum vorhanden ist.

Überregional nimmt die Siedlungsdichte der Elster von Südwesten nach Nordosten ab (Gedeon et al. 2014) und folgt damit grob dem menschlichen Siedlungsgradienten in Deutschland.

Aus der neuen Erfassung ist daher von einem stabilen, wenn auch niedrigem Bestand auszugehen. Der Dichteunterschied zwischen großen Siedlungen/Kleinstädten und Dörfern/Einzelhöfen hat sich verstärkt. Eine Bejagung ist fachlich nicht begründbar, da vielfach das Nahrungsangebot den Bestand limitiert. Die Jagdzeit ist daher folgerichtig auch wieder gestrichen worden.

Summary: Nearly 20 years later: Numbers of Common Magpie in district of Ploen district

In 2016 numbers and distribution of Common Magpie were documented in district of Ploen district (1.082 square km).

381 nests were found and the number seemed to be nearly complete. There is a clear concentration in towns and greater settlements. The areas with agricultural use and small villages were less densely populated.

Compared to the situation in 1997/98 the number increased only slightly from 370 to 381 nests, but the distribution has changed with decreases near the coast and increases in towns. 25 % of all nests were found in Birch trees in gardens and urbanized villages. The overall density is still very low.

Literatur

- BAUER, K. M., E. BEZZEL & K. FIEDLER 2005. *Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas*. AULA, Wiesbaden.
- BUSCHE, G. 2007. *Weitere Rückgänge der Elster im Westen Schleswig-Holsteins 1900–2006*. *Vogelwelt* 128: 79–84.
- GEDEON, K, C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFEN, F. VÖLKLER & K. WITT 2014. *Atlas Deutscher Brutvogelarten*. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- KOOP, B. & R. K. BERNDT 2014. *Die Brutvögel Schleswig-Holsteins Bd. 7. Zweiter Brutvogelatlas*. Wachholtz, Neumünster.
- KOOP, B. & R. GRIMM 1999. *Verbreitung und Bestand der Elster (Pica pica) im Kreis Plön (Schleswig-Holstein) 1997/98*. *Corax* 17: 320–326.
- MÄCK, U. & M. E. JÜRGENS 1999. *Aaskrähe, Elster und Eichelhäher in Deutschland*. Bundesamt für Naturschutz, Bonn.